

# MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

XXXVI. Jahrgang, Nr. 5

Mai 1963

## Inhalt

Die wirtschaftliche Lage in Österreich .....	163
Betriebsgröße und Exporttätigkeit .....	169
Der Verbrauch von alkoholischen Getränken in Österreich .....	176
Starke Expansion der Rinderausfuhr .....	185
Die Entwicklung der Bausparkassen .....	188
Der Bundeshaushalt 1962 und 1963 .....	193
Statistische Übersichten: Österreichische und internationale Wirtschaftszahlen	

## Die wirtschaftliche Lage in Österreich

**Verspäteter Frühjahrswachstum auf breiter Front — Mitte Mai nur noch 4.400  
Arbeitslose mehr als im Vorjahr — Anhaltend geringe Investitionsneigung — Mäßige  
Kreditexpansion**

Nach dem langen und strengen Winter setzte der Frühjahrswachstum der Wirtschaft auf breiter Front ein. Die Bauwirtschaft kam rasch auf volle Touren, die Arbeitslosigkeit ging sprunghaft zurück und ist nur noch wenig höher als im Vorjahr. Außenhandel, Einzelhandel und Verkehrsleistungen belebten sich stärker, als saisongemäß zu erwarten war. Obwohl die Wirtschaft den Rückstand der Wintermonate rasch aufholte, fehlen zurzeit nachhaltige konjunkturelle Auftriebskräfte. Vor allem in der Industrie wirken sich die Strukturchwächen und die anhaltend geringe Investitionsneigung hemmend aus. Die lebhaftere Nachfrage nach Konsumgütern und Dienstleistungen aller Art, erhält zwar zunächst die Vollbeschäftigung, vermag aber allein kein befriedigendes Wachstum der Wirtschaft zu sichern. Die Überwindung der nunmehr bereits eininhalb Jahre anhaltenden Investitionsschwäche wird mehr und mehr zu einem

dringenden Anliegen der Wirtschaftspolitik. Preise und Löhne stiegen in den ersten Monaten 1963 nur mäßig. Im April und Mai wurden jedoch verschiedene Grundnahrungsmittel teurer und der Lohnauftrieb wurde wieder stärker.

Die Lage auf dem *Arbeitsmarkt* unterscheidet sich nur wenig von der im Vorjahr. Nach der Kälte im I. Quartal nahm die Beschäftigung in Wirtschaft und Verwaltung im *April* um 48.900 zu, viel stärker als im April 1962 (+31.100). Damit wurde der Rückstand der letzten Monate größtenteils aufgeholt. Der Beschäftigtenstand war mit insgesamt 2,328 000 wieder etwas (um 3.000) höher als im Vorjahr. (Ende *März* war er um 14.800 niedriger gewesen. Die Land- und Forstwirtschaft beschäftigte um 9.700 und die gewerbliche Wirtschaft um 10.200 weniger, die übrigen Bereiche um 5.200 mehr unselbständige Arbeitskräfte.) Die Arbeitslosigkeit ging im April stark (um 49.500) auf

56 400 Personen zurück und war nur noch wenig (3.600) höher als im Vorjahr. Die Rate der Arbeitslosigkeit betrug 2,4% (im Vorjahr 2,2%). Der starke Rückgang im April war eine Folge des späten Saisonbeginns. In der ersten Maihälfte hielt sich die Belegung wieder in den saisonüblichen Grenzen. Mitte *Mai* wurden 48.200 Arbeitslose gezählt, um 4.400 mehr als 1962. Die Arbeitslosigkeit ging in allen Berufsgruppen zurück. In einigen lag sie sogar unter dem Vorjahresstand (Land- und Forstwirtschaft, Bau-, Textil- und Reinigungsberufe). Viel höher als im Vorjahr war die Arbeitslosigkeit unter den Metallarbeitern und Elektrikern (+29%), Holzarbeitern (+23%) sowie den Bekleidungs- und Schuhherstellern (+20%). Die Zuwächse können nicht mehr (wie im I. Quartal) auf widrige Saisoneinflüsse zurückgeführt werden, sondern spiegeln die konjunkturellen und strukturellen Schwierigkeiten einzelner Zweige. Die Zahl der offenen Stellen hat im April um 6.600 zugenommen (ebensoviel wie im Vorjahr), sie war mit 53 700 um 1 000 niedriger als im Vorjahr.

#### Arbeitsmarkt

	Stand	April 1963	
		Vormonat	Vorjahr
Veränderung gegen			
1.000 Personen			
Beschäftigte . . . . .	2 328 0	+48 9	+3 0
Arbeitsuchende . . . . .	56 4	-49 5	+3 6
Offene Stellen . . . . .	53 7	+ 6 6	-1 0

Die *Industrie*produktion (insgesamt) stagniert auf hohem Niveau, die Konjunktur in den einzelnen Zweigen ist nach wie vor ganz verschieden. In den strukturschwachen Industrien (Bergbau und Magnesitindustrie, eisenerzeugende Industrie) hat sich der Produktionsrückgang seit Jahresbeginn verstärkt, ebenso in den Investitionsgüterindustrien. Die Schwäche in der Produktion dauerhafter Konsumgüter hält an. Obwohl im übrigen Konsumgüterbereich die Nachfrage lebhaft und das Produktionswachstum unverändert blieb, überschritt die gesamte Industrieproduktion im Februar nur knapp den Vorjahresstand (+0,1%). Im Durchschnitt des I. Quartals dürfte nur eine Zuwachsrate von 1% erreicht werden. Insgesamt haben im Jänner und Februar 9 von 23 Industriezweigen des Produktionsindex das Vorjahresergebnis nicht erreicht. Am größten war der Rückschlag in der Magnesitindustrie (-27%), in der Fahrzeugindustrie (-14%) sowie in der Stein- und keramischen Industrie (-11%). In den Zweigen der eisenerzeugenden und der eisenverarbeitenden Industrie blieb die Produktion um 5% bis 8% unter der von 1962.

Den größten Zuwachs erzielten neben der Erdölindustrie (+14%) die Nahrungsmittelindustrie (+13%), die Tabakindustrie (+11%), die papierverarbeitende Industrie und die Elektrizitätserzeugung (je +11%). In der Textil- und in der Bekleidungsindustrie wurde um je 3% mehr produziert als im Vorjahr. Die Schere zwischen der Konsumgüter- und der Investitionsgüterproduktion hat sich weiter geöffnet. Im Jänner und Februar zusammen wurden um 7% weniger Investitionsgüter, jedoch um 4% mehr Konsumgüter als im Vorjahr erzeugt. Der Rückgang der Investitionsgütererzeugung wurde durch das Nachlassen des Exportauftriebes verschärft. Während im Vorjahr noch ein kräftiger Exportaufschwung die Wirkungen der schwachen inländischen Investitionsneigung ausgleichen konnte, war dies heuer nicht mehr im gleichen Maße der Fall. Maschinen-, Verkehrsmittel- und Elektroindustrie exportierten im I. Quartal 1962 um 19% mehr, 1963 um 1% weniger als im Vorjahr. Es wurden um 6% weniger Vorprodukte und um 7% weniger fertige Investitionsgüter erzeugt. Die Verspätung der Frühjahrssaison beeinträchtigte ferner die Produktion in der Baustoffindustrie (-9%). Im Konsumgüterbereich sank die Produktion dauerhafter Güter auch im Februar stärker, so daß sich für beide Monate eine Abnahme von 7% ergab. Dagegen nahm die Erzeugung von Nahrungs- und Genußmitteln (+13%), Verbrauchsgütern (+7%) und Bekleidung (+3%) zu.

Die Lage in den strukturschwachen Branchen verdient ein erhöhtes Interesse der Wirtschaftspolitik. Die Roheisenproduktion lag im I. Quartal um 2,6% über, die Stahlproduktion um 1/2% knapp unter dem Vorjahresstand. Die Erzeugung verlagerte sich seit dem Vorjahr von Siemens-Martin- und Elektrostahl (-11,3%) auf LD-Stahl (+7,5%). Die Lieferungen von Kommerzwalzwaren sind im gleichen Zeitraum um insgesamt 7% zurückgegangen, wobei der Export (-10%) stärker fiel als der Inlandsabsatz (-3,8%) und der eigene Fertigungsbedarf (-1,7%). Die Blechproduktion leidet unter der internationalen Flaute im Schiffsbau. Der Absatz ging um 9% zurück. Auch der Verkauf von

#### Industrieproduktion

	Jänner	Februar
	1963	
Veränderung gegen Vorjahr		
%		
Bergbau und Grundstoffe . . . . .	+ 0,9	-0,7
Elektrizität . . . . .	+17,2	+4,1
Investitionsgüter . . . . .	- 6,5	-7,4
Konsumgüter . . . . .	+ 3,3	+5,3
Insgesamt . . . . .	+ 0,7	+0,1

Baustahl war infolge der Verspätung der Bausaison stark rückläufig ( $-55\%$ ). Die Auftragsbestände lagen in den wichtigsten Sparten (außer bei Walzdraht) unter dem Vorjahr.

In der *Landwirtschaft* waren die Auswinterungen nach den Angaben des Österreichischen Statistischen Zentralamtes ziemlich umfangreich  $18\%$  der Rapsflächen sowie  $7\%$ ,  $19\%$  und  $35\%$  der Flächen an Weizen, Roggen und Wintergerste hatten unter dem strengen Winter so stark gelitten, daß sie großteils umgeackert und neu bestellt werden mußten. Da die Wintersaaten in den Hauptanbaugebieten allgemein größere Frostschäden aufweisen, ist trotz intensiver Düngung nur mit einer sehr geringen Rapsernte und mit mäßigen Ernten an Winterweizen und Roggen zu rechnen. Die Frühjahrssaaten sind dank häufigen Niederschlägen gut aufgegangen, blieben aber infolge des späten Frühjahrs im Wachstum zurück. Obst, ausgenommen Birnen, hatte eine reichliche Blüte und zeigt guten Fruchtansatz. Die Verschiebungen in den Anbauflächen machten eine allgemeine Erhebung über die Bodennutzung (die letzte fand 1959 statt) notwendig. Sie wurde am 20. Mai zusammen mit einer Erhebung über die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte durchgeführt. Brotgetreide brachte die Landwirtschaft im März um  $4\%$ , Milch um  $5\%$  und Fleisch um  $7\%$  mehr auf den Markt als 1962. Ungewöhnlich hoch war wieder das Angebot an Rindern und Kälbern: es lag um  $45\%$  und  $17\%$  über dem Vorjahresniveau. 19 200 Rinder,  $34\%$  der Marktproduktion, wurden exportiert. Von den österreichischen Agrarprodukten hatte bisher nur Käse eine ähnliche hohe Exportquote. Die Rinderausfuhr wird mit Beginn der Grünfütterung jedoch wieder zurückgehen<sup>1)</sup>.

### Landwirtschaft

	Februar	März
	1963 Veränderung gegen Vorjahr %	
Brotgetreide	-7,5	+3,6
Milch	+4,5	+5,4
Fleisch	+6,5	+7,2

Die Nachfrage nach *Energie* ging im März, von Kohle und Heizöl abgesehen, wieder auf das normale Maß zurück. Die österreichische Wirtschaft bezog um  $8\%$  mehr elektrische Energie und um  $2\%$  mehr Erdgas als im Vorjahr (im Jänner betragen die Zuwachsraten  $17\%$  und  $19\%$  und im Februar je  $16\%$ ). Die Nachfrage nach Kohle, die im Jänner und Februar infolge Transportschwie-

rigkeiten nur teilweise gedeckt werden konnte, stieg bei allen Verbrauchern, mit Ausnahme der Industrie. Insgesamt wurde im März um  $49\%$  mehr Kohle bezogen als im Vorjahr (um  $5\%$  mehr inländische und um  $84\%$  mehr ausländische). Seit dem Beginn der Donauschiffahrt wurde wieder mehr Heizöl importiert und der Ausfall im Jänner und Februar teilweise wettgemacht. Im März wurde um  $21\%$  mehr Heizöl verkauft als im Vorjahr, der Nachholbedarf dürfte noch anhalten. Die österreichische Rohölförderung wurden daher auch im März auf hohem Niveau gehalten; sie erreichte mit 223 000 t das höchste Monatsergebnis seit Dezember 1958. Die Steigerung der Förderung wurde durch neue Aufschlüsse begünstigt. Die Erdgasförderung, die im Jänner und Februar stark forciert worden war (gegen 1962:  $+17\%$  und  $+15\%$ ), wurde hingegen im März auf das normale Ausmaß zurückgeführt und war nur knapp  $4\%$  höher als 1962. Die Kohlenförderung war um  $2\%$  (Jänner und Februar je  $4\%$ ) höher als im Vorjahr. Bis Ende März gingen die Kohlenvorräte der heimischen Gruben auf die Hälfte der Vorjahreshöhe zurück; jene der Dampfkraftwerke haben sich um ein Drittel vermindert, sie waren mehr als doppelt so hoch wie im Kohlenbergbau. Im Gegensatz zum Vormonat wurde im März wieder mehr Strom erzeugt, als verbraucht, und die Stromausfuhr überstieg geringfügig die Einfuhr. Insgesamt war die Erzeugung um  $5\%$  höher als 1962. Die Erzeugungsmöglichkeiten der Laufkraftwerke waren im Monatsdurchschnitt um  $11\%$  geringer als im Regeljahr. Die Wärmekraftwerke lieferten um ein Drittel mehr Strom als im Vorjahr. Die Stromversorgung wurde dadurch erleichtert, daß Anfang März der 60 MW-Maschinensatz in Timelkam endgültig in Betrieb genommen werden konnte.

### Energieverbrauch

	Februar	März
	1963 Veränderung gegen Vorjahr %	
Kohle	+16,4	+49,0
Elektrizität <sup>1)</sup>	-22,7	-11,9
Erdölprodukte	+8,4	+15,0
Erdgas	+16,2	+1,9
Insgesamt	+6,3	+20,3

<sup>1)</sup> Wasserkraftstrom

Der *Verkehr* konnte im März seine Leistungen beträchtlich steigern. Im Güterverkehr trat zur saisonüblichen Belebung der Nachholbedarf aus den Vormonaten. Im Vordergrund standen Baustoffe, Erze, Kunstdünger für den Frühjahrsanbau und Nahrungsmittel.  $8\%$  der Waggonanforderungen blieben ungedeckt. Gegen das Vorjahr erhöhte sich die

<sup>1)</sup> Siehe auch: „Starke Expansion der Rinderausfuhr“, S. 185 ff.

Bahnleistung um 17% auf 811 Mill *n-t-km*, die höchste Monatsleistung, die bisher erreicht wurde. Großteils ist daran der Transitverkehr beteiligt, der um 43% höher war als 1962. Ohne Transit beträgt die Zuwachsrate 11%. Die Donauschiffahrt war selbst im März noch behindert und beförderte nur rund die Hälfte der Gütermenge vom Vorjahr. Die Leistung im Straßenverkehr blieb um 5% zurück. Der Güterverkehr insgesamt übertraf den vorjährigen um 4%. Die saisonübliche Belegung des Personenverkehrs war, abgesehen vom Wiener Schnellbahnverkehr, schwächer als im Vorjahr. Insgesamt war der Personenverkehr der Bahn um 15%, der Individualverkehr (gemessen am Benzinverbrauch) um 12% höher als 1962. Die Neuzulassungen von Personenkraftwagen hatten sich gegen 1962 kaum verändert (+2%).

### Verkehr

	Februar Veränderung gegen Vorjahr %	März Veränderung gegen Vorjahr %
Güterverkehr (Bahn und Schiff)	- 7,5	+ 9,3
Personenverkehr (Bahn und Omnibusse)	+13,5	+12,4
Neuzulassungen von Personenkraftwagen	-22,6	+ 1,7

Der Geschäftsgang des *Einzelhandels* war im März etwas lebhafter, als saisongemäß erwartet wurde. Die Umsätze stiegen um 14%, gegen durchschnittlich 11% in Jahren als das Ostergeschäft ebenso wie heuer größtenteils in den April fiel. Je Verkaufstag betrug die Erhöhung 5%, gegen knapp 1% im Durchschnitt der Vergleichsjahre. Da aber das Verkaufsergebnis auch im März 1962 übersaisonmäßig gut war, wurden die Umsätze nur um 7% (real um etwa 3%) übertroffen, gegen 8% (4%) im Durchschnitt der Monate Jänner und Februar. Je Verkaufstag (der März hatte heuer einen Verkaufstag weniger als im Vorjahr) lagen die Umsätze allerdings um 11% (real etwa 6%) über dem Vorjahr. Ein genaueres Bild über die konjunkturelle Lage des Einzelhandels in der Frühjahrssaison wird erst durch Zusammenfassung der Ergebnisse für März und April gewonnen werden können. Besonders lebhaft war im März die Nachfrage nach Bekleidung sowie Einrichtungsgegenständen und Hausrat. Es scheint, daß viele Konsumenten die im Jänner und Februar unterlassenen Anschaffungen im März nachholten. Die Umsätze von Bekleidung nahmen um 20% zu, gegen 10% im Durchschnitt der vergleichbaren Vorjahre, und waren um 11% (real um etwa 10%) höher als im Vorjahr. Schuhe gingen allgemein besser als Textilien, Meterware wurde überdurchschnittlich stark

gefragt. Auch die Verkäufe von Einrichtungsgegenständen und Hausrat nahmen stärker zu (+27%), als die Saison erwarten ließ, und lagen um 8% (real um etwa 6%) über dem Vorjahr. Besonders gut gingen Möbel, Teppiche, Möbel- und Vorhangstoffe sowie Hausrat, wogegen Elektrowaren noch immer um 11% weniger verkauft wurden als im Vorjahr. Die Umsätze von Nahrungs- und Genußmitteln (+8%) sowie von Tabakwaren (+2%) sind gegen das Vorjahr weniger gestiegen als in den Vormonaten (+11% und +8%). Die Verkäufe der unter „Sonstiges“ zusammengefaßten Waren haben das Vorjahresniveau leicht unterschritten (-1%).

### Einzelhandelsumsätze

	Februar 1963 Veränderung gegen Vorjahr %	März Veränderung gegen Vorjahr %
Kurzlebige Güter	+ 9,0	+ 7,4
Langlebige Güter	- 2,1	+ 3,4
Insgesamt	+ 7,6	+ 7,0

Der Außenhandel erreichte im März saisongemäß wieder Spitzenwerte. Ein- und Ausfuhr stiegen gegen Februar um je 21%. Die *Ausfuhr* überstieg erstmalig die 3-Milliarden-Grenze (3.010 Mill. Schilling) und lag um 4% über dem Märzergebnis 1962 und um 3% über dem bisherigen Höchstwert (2.923 Mill. S im Oktober 1962). Wie in den Vormonaten blieb der Wert der Rohstoffausfuhr (443 Mill. S) hinter den Vorjahresergebnissen zurück (-13,1%). Hauptgrund war die niedrige Holzausfuhr (-22,1%), die von der schärferen internationalen Konkurrenz und durch die Verspätung der Bausaison in ganz Europa gedämpft wurde. Die Absatzschwierigkeiten im Papierzeugexport hielten an, der Vorjahreswert wurde nicht erreicht (-10,1%). Von den sonstigen Rohstoffen wurde im allgemeinen mehr ausgeführt (insgesamt um 7,3%). Die anderen Hauptgruppen des Exportes überstiegen die Ergebnisse von März 1962. Am geringsten war der Zuwachs bei den Halbfertigwaren (+1,1%), da die Eisen- und Stahlexporte (503 Mill. S) den hohen Vorjahreswert (521 Mill. S) nicht erreichten und auch die Exporte von Nichteisenmetallen unter dem Vorjahreswert blieben (85 Mill. S gegen 96 Mill. S). Da sich jedoch die Ausfuhr von Eisen und Stahl im Vergleich zu den Vormonaten sehr gut hielt (sie überstieg zum ersten Male seit einem Jahr wieder die 500-Mill.-S-Grenze) und Halbfertigwaren anderer Zweige vorteilhaft abschnitten, erreichte die Halbfertigwarenausfuhr insgesamt als einzige Gruppe im März ihren bisherigen Höhepunkt. Den stärksten Zuwachs gegen das

Vorjahr erzielten Nahrungs- und Genußmittel (mehr als zwei Drittel), vor allem weil viel mehr Lebewiech (+94,8%) exportiert wurde. Die Fertigwarenausfuhr war im März um 6,7% höher als 1962. Die Zunahme war bei konsumorientierten Fertigwaren (+8,6%) größer als bei Investitionsgütern (+3,9%). Die Maschinenausfuhr überschritt den hohen Vorjahreswert nur wenig, die Verkehrsmittelexporte lagen etwas unter dem Stand von 1962. In dieser Gruppe stach nur die hohe Ausfuhr von elektrotechnischen Erzeugnissen (+11,3%) hervor.

Die *Einfuhr* überschritt mit 3.804 Mill. S den (allerdings schwachen) Vorjahreswert um 12,9%; gegen März 1961 betrug die Steigerung nur 0,4%. Die Einfuhr war in allen Hauptsparten (außer bei Nahrungs- und Genußmitteln) höher als im Vorjahr. Bemerkenswert ist der starke Aufschwung der Rohstoffimporte; sie überstiegen das Vorjahresresultat um 18,3% und übertrafen mit 846 Mill. S den letzten Höchstwert vom Dezember 1960 (832 Mill. S) um 1,7%. Hauptursache war die Häufung der Brennstoffimporte (+40,7%) nach der kalten Witterung in den letzten Monaten. Die Importe anderer Rohstoffe nahmen weit weniger zu (um 3,9%). Die Zuwachsraten der Halbfertigwaren- und Fertigwareneinfuhr gegen das Vorjahr lagen mit 13,2% und 15,1% knapp über der Zuwachsrate der gesamten Einfuhr.

### Außenhandel

	Februar		März	
	Mill S	Veränderung gegen Vorjahr %	Mill S	Veränderung gegen Vorjahr %
Ausfuhr	2.496	+2,3	3.010	+4,0
Einfuhr	3.149	+3,7	3.804	+12,9
Handelsbilanz	-653	+9,7	-794	+66,5

Der *Einfuhrüberschuß* von 794 Mill. S überstieg sowohl den Stand des Vorjahres (477 Mill. S) als auch den des Vormonates (653 Mill. S). Die Deviseneingänge aus dem *Ausländerfremdenverkehr* von 590 Mill. S waren um 4% höher. Da gleichzeitig die Ausgänge für Auslandsreisen um 48% stiegen, lagen die Nettoeinnahmen mit 470 Mill. S um 3% unter dem Vorjahresstand. Die schlechte Witterung hat sich für den österreichischen Reiseverkehr offensichtlich ungünstig ausgewirkt. Im Januar und Februar war die Frequenz sogar niedriger als im Vorjahr, im März wieder um 4% höher: 6% im Ausländer- und 2% im Inländerverkehr. Die valutarischen Bestände der Notenbank verminderten sich im März um 85 Mill.

Schilling. Im April stiegen die Goldbestände um 258 Mill. S auf 12,72 Mrd. S, die Devisenbestände fielen dagegen um 261 Mill. S auf 14,32 Mrd. S. Infolge der Goldkäufe seit Jahresbeginn in der Höhe von 1.033 Mill. S ist der Goldanteil auf 47% gestiegen (April 1962: 43%).

Die Nettosition des *Kreditapparates* stieg im April um 473 Mill. S auf 6.349 Mill. S, wobei die Nationalbankverschuldung um 18 Mill. S zunahm. Im März (Durchschnitt) war der Kreditapparat etwas weniger liquid als im Februar. Die Mindestreservenüberschüsse sanken um 74 Mill. S. Das kommerzielle Kreditvolumen wurde um 477 Mill. S ausgeweitet (1962: 317 Mill. S). Vor allem kleinere Institute gewährten mehr Kredite als im Vorjahr. Andererseits wurden die Wertpapierbestände um 73 Mill. S vermindert (1962 wurden sie um 228 Mill. S erhöht). Den gesamten Anlagen des Kreditapparates (Kredite und Wertpapiere) von 404 Mill. S stand ein Zuwachs längerfristiger Fremdmittel (längerfristige Einlagen und eigene Emissionen) von 881 Mill. S gegenüber. Der Spareinlagenzuwachs von 559 Mill. S war erstmals etwas schwächer als im Vorjahr (591 Mill. S). Trotzdem wuchsen die Spareinlagen im I. Quartal mit 2.246 Mill. S (ohne Zinsgutschriften) stärker als 1962 (2.049 Mill. S). Die Termineinlagen stiegen um 243 Mill. S (1962: 153 Mill. S), eigene Emissionen (vor allem Pfandbriefe und Kommunalobligationen) um 79 Mill. S (1962: 63 Mill. S). Das *Geldvolumen* verminderte sich um 404 Mill. S (im Vorjahr um 86 Mill. S). Der Zunahme des Bargeldes von 66 Mill. S (1962: 67 Mill. S) stand eine Abnahme des Giralgeldes um 470 Mill. S (1962: 153 Mill. S) gegenüber. Der Rückgang des Giralgeldes war im I. Quartal mit 1.293 Mill. S viel höher als im Vorjahr (166 Mill. S).

Die *Kurse* der Aktien (insgesamt) stiegen im März um 2,0%, im April sanken sie um 2,9%. Die Kurse der Industrieaktien stiegen im März um 2,6% und fielen im April um 3,0%. Die Umsätze blieben weiterhin gering; sie betragen im März und April je 22 Mill. S (1962: 84 Mill. S und 70 Mill. Schilling). In der ersten Maihälfte trat eine leichte Kursbesserung ein, als bekannt wurde, daß nun doch gewisse Kapitalmarktreformen begonnen wer-

### Währung

Fremdmittelzuwachs	März		Anlagen	März	
	1962	1963		1962	1963
	Mill. S			Mill. S	
Längerfristige Mittel	807	881	Kredite u. Wertpapiere	545	404
Geldvolumen	-86	-404	Gold u. Devisen	367	-85
			Sonstige	-211	158
Insgesamt	721	477	Insgesamt	721	477

den. Auf dem *Anleihemarkt* kam die Kurssteigerung zum Stillstand. Die Börsenumsätze lagen im März bei 55 Mill. S (1962: 32 Mill. S), im April bei 43 Mill. S (1962: 30 Mill. S).

Der *Preis*auftrieb setzte sich fort. Der Index der Großhandelspreise stieg von Mitte März bis Mitte April leicht, um 0,2% auf 929 (1938 = 100), da Nahrungs- und Genußmittel sowie Industriestoffe um 0,1% und 0,3% teurer wurden. Gegen das Vorjahr blieben die Großhandelspreise unverändert, da Preiserhöhungen und Preisrückgänge einander aufhoben (Nahrungs- und Genußmittel: -0,7%, Industriestoffe: +0,8%). Der Index der Verbraucherpreise (für durchschnittliche Arbeitnehmerhaushalte) stieg von Mitte März bis Mitte April um 0,4% auf 114,2 (1958 = 100). Gegen das Vorjahr betrug die Steigerung 2,2%, ohne Saisonprodukte 1,5%. Am stärksten erhöhte sich der Teilindex für Ernährung (+0,8%). Teurer wurden vor allem Obst, Gemüse, Zucker und Kalbfleisch, billiger dagegen Eier. Die Teilindizes für Wohnung, Beleuchtung und Beheizung, Hausrat, Bekleidung, Bildung, Unterricht und Erholung sowie Verkehr stiegen um 0,1% bis 0,7%. Anfang Mai traten die neuen Preise für Milch, Molkereiprodukte und Bier in Kraft. Milch wurde je nach Fettgehalt, Verpackung und Vertriebsart um 11% bis 17% (in Sonderfällen auch um 19% und 28%), Butter um 5%, Rahm und Obers um 3% bis 8% teurer. Die Bierpreise stiegen meist um 3% bis 4%. Diese erst seit Mai geltenden Preiserhöhungen werden die Verbraucherpreisindizes I und II um 0,8% bis 0,9% erhöhen.

Die *Löhne* gerieten in stärkere Bewegung, weil wichtige Gruppen von Arbeitern und Angestellten Forderungen erhoben, die zum Teil bereits durchgesetzt wurden. Anfang März wurde für die Arbeiter in der Zuckerindustrie eine schon im Vorjahr vereinbarte kollektivvertragliche Lohnerhöhung von durchschnittlich 10% wirksam. Ende

April und Anfang Mai wurden die Kollektivvertragssätze der Bauarbeiter um 10% bis 14% erhöht und bundeseinheitlich festgelegt. Die Molke- und Molkereiarbeiter konnten eine Erhöhung des Sonn-, Feiertags- und Nachtarbeiterzuschlages von 30% auf 50% durchsetzen, über ihre Forderung nach einer 10%igen Lohnerhöhung wird noch verhandelt. Die Regierung hat den Bundesbediensteten den Vorschlag gemacht, die Bezüge von Mai bis September 1963 linear um 140 S monatlich und ab Oktober um 7% (mindestens 150 S) zu erhöhen. Mit Ausnahme der Post- und Telegraphenbediensteten nahmen alle öffentlich Bediensteten (auch die der Bahn) das Regierungsangebot an. Auch die Gemeindebediensteten haben einer ähnlichen Gehaltsregelung zugestimmt. Im Mai wurden die Ergänzungsbeträge zur Kinderbeihilfe rückwirkend ab 1. März um 10 S je Kind erhöht. Der Index der Arbeiter-Nettotariflöhne blieb im April unverändert, er war um 3,8% und 3,2% (mit und ohne Kinderbeihilfen) höher als im April 1962. Die effektiven Verdienste der Wiener Arbeiter (für Verheiratete mit zwei Kindern, ohne einmalige Zulagen) waren im Durchschnitt des I. Quartals 1963 brutto um 4,4% und netto um 4,1% je Woche (5,4% je Stunde) höher als ein Jahr vorher. Die Monatsverdienste der Arbeiter und Angestellten in der österreichischen Industrie (einschließlich aller Zulagen) lagen im gleichen Zeitraum brutto und netto um 5,3% und 6,1% über dem Vorjahr.

### Preise und Löhne

	März 1963	
	Veränderung gegen Vorjahr	
	%	
Großhandelspreisindex	-0,4	—
Verbraucherpreisindex I mit Saisonprodukten	+3,4	+2,2
ohne Saisonprodukte	+1,2	+1,5
Tariflöhne, Wien <sup>1)</sup>	+3,9	+3,8
Arbeiter-Wochenverdienst Wien <sup>1)</sup>	+4,3	

<sup>1)</sup> Netto, einschl. Kinderbeihilfen